

Positionspapier

24.05.2019

Die Evolution unserer Ernährung

Wie eine Transformation unserer Ernährung gelingen kann

Unser ressourcenbasiertes Wirtschaftssystem ist ganz auf Wachstum ausgelegt, aber schon längst an seine Grenzen gestoßen. Wir benötigen bereits heute für unsere wirtschaftlichen Wachstumsraten und unseren Lebensstil mehr als den einen Planeten, auf und von dem wir leben. Die Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme ist in vielen Bereichen erschöpft¹. Es gibt keine weiteren Wachstumsperspektiven ohne Zerstörung der Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen durch Klimaerhitzung, Umweltverschmutzung und -zerstörung, Verlust der Biodiversität und Überschreiten der Stickstoff- und Phosphorkreisläufe.

Das Konzept der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft bietet wichtige Eckpunkte zur Lösung dieser Probleme. Neueste Studien zeigen eindrücklich die positiven Effekte des ökologischen Landbaus auf die Umwelt².

Bio-Lebensmittel sind von Importen abhängig

Der Markt für Bio-Lebensmittel entwickelt sich in Europa dynamisch und hat in 2018 fast 40 Milliarden Euro Umsatz erreicht. In den USA wächst der Markt noch schneller und liegt heute bei knapp 45 Milliarden Euro Umsatz³. In Europa hat die Umstellung der Landwirtschaft in einigen Ländern an Fahrt aufgenommen und die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage für ökologische Lebensmittel etwas geschlossen. Heute werden etwa 15 Millionen Hektar in der EU ökologisch bewirtschaftet.⁴ Dennoch besteht ein erheblicher Importbedarf für hier anbaufähige Erzeugnisse. Im Jahre 2018 wurden insgesamt 3.258.532 Tonnen ökologische Rohwaren und Lebensmittel nach Europa importiert⁵ - davon sind bspw. 500.000 Tonnen Getreide (ohne Reis). Weitere wichtige

¹ <https://www.stockholmresilience.org/research/research-news/2015-01-15-planetary-boundaries---an-update.html>

² Sanders, J. & Heß, J. (2019): Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft, Thünen Report 65

³ FiBL & IFOAM Organics International (2019): The world of organic agriculture, Statistics & emerging trends 2019

⁴ <https://bio-markt.info/kurzmeldungen/bio-waechst-weiter-in-europa-und-weltweit.html>

⁵ European Commission March 2019: Organic imports in the EU, No 14

Importgüter sind beispielsweise Ölfrüchte und Folgeprodukte sowie Proteinpflanzen, z.B. für ökologisches Futtermittel.

In den USA ist der Importüberhang noch extremer. Dort werden insgesamt nur etwas mehr als zwei Millionen Hektar ökologisch bewirtschaftet, was in etwa der Ökofläche Spaniens entspricht. Das bedeutet: der Großteil der in den Vereinigten Staaten von Amerika verkauften Bioware basiert auf importierten Rohstoffen.

Das Ertragsproblem des Ökolandbaus

Ökolandbau ist sehr gut für die Umwelt, kann jedoch mit den Ertragsleistungen der industrialisierten Landwirtschaft nicht mithalten.

Eine neue Studie aus Frankreich⁶ verdeutlicht erneut, dass die ökologische Landwirtschaft ein relatives Produktionsdefizit aufweist. Dieses beträgt in Europa im Vergleich zu konventionellen Intensivmethoden für pflanzliche Erzeugnisse etwa 30% und für tierische Erzeugnisse etwa 50%.

Das Thünen Institut weist darauf hin, dass sich insbesondere die gesellschaftliche Erwartung an die Landwirtschaft nicht nur auf den Schutz der Umwelt beschränkt, sondern auch die Erzeugung ausreichender Lebensmittel mit einbezieht.⁷ Die Studie zeigt aber auch, dass eine ökologische Bewirtschaftung gegenüber der konventionellen Variante im Bereich des Umwelt- und Ressourcenschutzes bei 58 Prozent der analysierten Bereiche Vorteile aufwies. Eine höhere gesellschaftliche Leistung durch den ökologischen Landbau wurde insbesondere in den Bereichen Wasserschutz, Bodenfruchtbarkeit, Klimaanpassung und Ressourceneffizienz festgestellt.

Die Evolution unserer Ernährung

Die Situation unserer Umwelt und die Lösungskompetenz der ökologischen Landbaumenthoden machen deutlich, dass eine Umstellung der Land- und Lebensmittelwirtschaft auf ökologische Verfahren absolut notwendig ist. Sie ist jedoch nur dann möglich, wenn sich die gesamte Ernährungswirtschaft und insbesondere das Ernährungsverhalten der Bevölkerung deutlich weiterentwickelt. Ansonsten wird sich der Konflikt um die Zugänge der verfügbaren Nahrung massiv verschärfen.

Die französische IDDRI-Studie geht davon aus, dass eine Selbstversorgung bei Umstellung auf eine ökologische Lebensmittelwirtschaft nur dann funktionieren kann, wenn wir deutlich mehr pflanzliche Kost auf der Basis von Getreide, Leguminosen sowie Obst und Gemüse zu uns nehmen. Gleichzeitig wäre der Konsum von Schweinefleisch,

⁶ Paux X.; Aubert P-M. 2018 >An agroecological Europe in 2050: multifunctional agriculture for healthy eating< IDDRI N09/18 September 2018

⁷ Sanders J, Hess J (eds) (2019) Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 364 p, Thünen Rep 65, [DOI:10.3220/REP1547040572000](https://doi.org/10.3220/REP1547040572000) [PDF Dokument](#) (nicht barrierefrei) 2984 KB

Geflügelfleisch, Milchprodukten und Alkoholika um etwa 50-65% zu senken. Vor allem der hohe Fleisch- und Wurstkonsum ist problematisch.⁸ In einem solchen Szenario würden Lebensmittel- und Futtermittelimporte deutlich gesenkt sowie insbesondere der Export tierischer Erzeugnisse stark verringert werden.

Das bedeutet auch, dass die pflanzliche Produktion ausgebaut und differenziert wird. Eiweißpflanzen (Leguminosen) und Gemüse würden vermehrt angebaut. Die Produktion von Geflügel, Eiern und Schwein sollte nicht länger auf Masse, sondern auf Qualität ausgerichtet sein mit deutlich verringerten Produktionsmengen. Wiederkäuer und Equiden sind davon weniger betroffen, deren Fütterung muss jedoch primär auf der Grundlage von Raufutter gesichert werden. Dadurch wird weniger Milch und daraus hergestellte Erzeugnisse produziert.

Fazit: Enkeltaugliche Ernährung, mehr Ökolandbau und Importrückgänge

Neben den Praktiken der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft liegt ein wesentlicher Schlüssel für eine lebenswerte Zukunft in der Transformation unseres Ernährungsverhaltens. Schaffen wir es nicht, unsere Ernährung enkeltauglich zu gestalten, würden Importe von Rohstoffen nach Europa durch eine hundertprozentige Umstellung auf den ökologischen Landbau massiv zunehmen. Das würde die Auseinandersetzungen um die Zugänge zu Land und Ernte enorm verschärfen. Die Verlierer dieser Vorgänge sind die Menschen mit keiner oder schwacher Kaufkraft.

Um dies zu verhindern, ist es dringend notwendig, an der Transformation der gesamten Ernährung hin zu Nachhaltigkeit zu arbeiten. Wollen wir eine enkeltaugliche Landwirtschaft, wie sie gerade politisch diskutiert wird, dann müssen wir auch unsere Ernährung revolutionieren und eine enkeltaugliche Ernährung etablieren. Das beinhaltet eine Vollwertkost mit dem Fokus auf pflanzliche und weniger, aber dafür hochwertigere, tierische Lebensmittel, so wie diese z.B. von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung⁹ schon lange gefordert wird oder in der IDDRI Studie vorgeschlagen ist.

Viele Institutionen und Studien zeigen bereits seit längerem auf, dass die vorgeschlagene Transformation möglich ist und haben dazu bereits politische Ansätze formuliert¹⁰. Diese müssen diskutiert und von Politik, Wirtschaft und Bürgern umgesetzt werden.¹¹

⁸ http://ne.wzw.tum.de/fileadmin/Was_ist_nachhaltige_Ernaehrung_/EuM-2006-178_185.pdf

⁹ <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/10-regeln-der-dge/>

¹⁰ <https://www.ioew.de/produkte-und-konsum/>

¹¹ <https://www.nahhaft.de/transfern/>